

59 Franken statt 5 Millionen

Autor(en): **Roedelberger, F. A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 24

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-751807>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

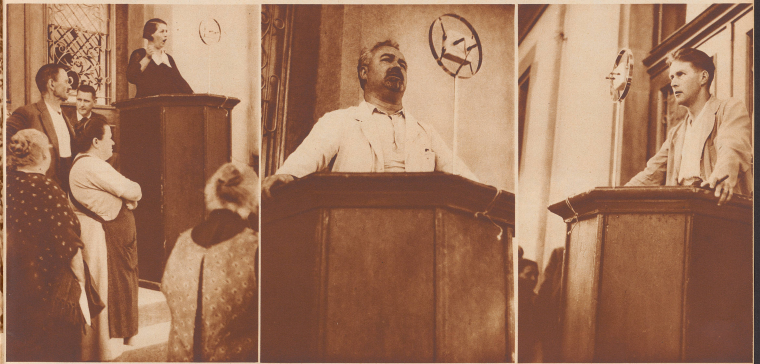
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

59 Franken statt 5 Millionen



Eine falsche Bundesrechnung und ihre Auswirkungen. Bilder von einer Protestversammlung im Stumpen-Amt

BEARBEITUNG:
F. A. KOEDELBERGER
AUFNAHMEN
VON HANS STAB



Unter Applaus betritt eine resolve Zigarettenarbeiterin das Rednerpult: «Werter Herr Herr Lutz, ich bin heute hier, um Ihnen zu sagen, was ich Ihnen mit dem Tag zu sagen habe...»

Der Mann mit dem Linsamlerbart ist der Präsident der Steuerbehörde von Reinach: «Meine Kameraden, ich bin heute hier, um Ihnen zu sagen, was ich Ihnen mit dem Tag zu sagen habe...»

Ein junger Tabakarbeiter, zum erstenmal am Mikrophon: «Herr Herr Lutz, ich bin heute hier, um Ihnen zu sagen, was ich Ihnen mit dem Tag zu sagen habe...»

Wer kürzlich durch Reinach im Aargau kam, sah 5000 demonstrierende Tabakarbeiter aus den Dörfern des Saes und 90 Fremde, die ausserhalb von der Zigarettenindustrie leben. Was ist da los? — Früher nahm der Bund etwa 4 Millionen im Jahr an Tabakrollen ein. Seit 4 Jahren aber will er das Zehnfache. Auf Rohabbau, der 1935 15 Millionen wert war, schlug der Bund Zölle und Abgaben von 41 Millionen. Wenn Grundrenten aufzuhalten, werden sie weniger konsumiert. Das will jedermann, nur im Bundeshaus will man es nicht glauben. Nicht genug mit 41 Millionen — 46 sollten her. Es kam anders: die Mehrertragssteuer betrug 59 Franken statt 5 Millionen. Wenn die Schweizer statt 10 Stempeln nur noch 9 rächen, dann gibt das automatisch 500 Arbeitslose. Um das zu verhindern, kamen Fabrikanten, Arbeiter und Händler hervor, die Zoll-Latten unter sich zu verteilen. Heute kommen aber neue Listen dazu: durch Abwertung und Tabaksteuer am Weltmarkt wird alles teurer. Wir nicht mehr, sagen die Arbeiter, denn die Lebenskosten steigen tiefer. Wir nicht mehr, sagen die Fabrikanten, denn wir haben unsere Reserven aufgebraucht. Dann soll der Raucher zahlen, meinte die Oberzolldirektion. Nein, sagen in beiden Fällen Fabrikanten und Arbeiter, denn sonst wird noch weniger geraucht. Und nun wird also demonstriert. «Herr Herr Lutz, ich bin heute hier, um Ihnen zu sagen, was ich Ihnen mit dem Tag zu sagen habe...»

Sur 5 millions escomptés, 59 francs sont perçus

Les ouvriers et patrons de l'industrie du tabac ont tenu récemment une grande assemblée de protestation contre les charges fiscales qui pèsent sur le tabac. Il leur revenait tant à millions de dollars sur les tabacs — à présent c'est dix fois plus. En 1935 le fisc a encaissé 41 millions. Le résultat ne se fit pas attendre: On ferma moult, on fit chape l'homme de bien en fermant une ou deux des 500 usines qui produisent le tabac. L'état ne veut pas se rendre compte de cet état de fait, au contraire. Sous 1936 il avait décidé de nouvelles charges dont l'attendu 5 millions de recettes supplémentaires. Sur 5 millions escomptés, 59 francs furent perçus. En attendant, les ouvriers, ouvriers de moult ou moins et le chômage. M. de Reinach, dont nous faisons le rapport, a vu ce fermant au front contre le fisc fédéral.



Zigarettenfabrikanten und Vertreter der Tabakarbeiter verhandeln gemeinsam über die Ertragssteuern, unter der beide leiden. Aus solidarischen Vergleichen ergab es eine Entschliessung der unentgeltlichen Lohnen Zölle und Abgaben... Fabrikanten de cigares et délégués ouvriers tiennent conférence. Ils sont unanimes à déclarer les charges fiscales trop élevées...



... ein noch größerer Arbeitsmangel zu vermeiden. Die von den Söhnen in diesem Fabrikat gehalten von den Plätzen der Arbeiterinnen, die nur noch 3 Tage in der Woche arbeiten können. Nur wenige haben eine Reserve... «... comme cette femme et son fils, un petit lopin de terre à faire pousser. Quand la combinaison fait que-mauvais de la terre n'existe pas, il ne reste à l'ouvrier...»



... in Form eines Ackers wie einer Heumaisenern und der Sohn. Wenn die Verquickung von Fabrik, Heim- und Landarbeit nicht wäre, hätten die Leute schon lange nicht mehr ausgehult... «... comme cette femme et son fils, un petit lopin de terre à faire pousser. Quand la combinaison fait que-mauvais de la terre n'existe pas, il ne reste à l'ouvrier...»



... einen Karren in Kurkholz. Mit 50-60 Franken Zahlung im Monat für 12-15 Tage Heumaisenern kommt man nicht weit. Da muß schon die ganze Familie mithelfen. Die Mutter und ihre Schwester ernteten an Haase Tabakblätter, der Sohn in Wildschweide, die Tochter Paketten... «... que de travail à court terme pour un maigre salaire. Avec 50-60 francs de salaire mensuel, salaires représentant 12-15 jours de travail, il est combien difficile de vivre. Toute la famille est obligée de travailler pour vivre...»